

HÖVILAND: FERIENSPAß FÜR 620 KINDER – MEHR ALS 200 ERWACHSEN UND 100 JUGENDLICHE ENGAGIEREN SICH EHRENAMTLICH

„Ich genieße das alles hier“

Herr Pätzold, als Allgemeinmediziner haben Sie eine Praxis in Kalk, nun auch eine Filiale im Höviland? Ich bin schon seit 23 Jahren mit dabei – aus Spaß an d'r Freud. Höviland funktioniert ja, weil viele mitmachen und ihre Fähigkeiten einbringen. Und ich bin halt Arzt. Bei so einer Ferienaktion mit 620 Kinder ist das nicht verkehrt, einen Mediziner auf dem Platz zu haben. Da sind vor allem die jugendlichen Helfer auch gleich entspannter und beruhigter. In unserer Kalker Gemeinschaftspraxis vertritt mich solange mein Kollege. Das passt.

Haben Sie denn viel zu tun im Erste-Hilfe-Zelt?

Das hält sich noch in Grenzen. Ein paar Prellungen und Schürfwunden. Hier mal eine Salbe oder ein Pflaster drauf, dort einen Verband anlegen. Anscheinend haben wir hier gute Schutzengel. Es passiert fast nichts. Da bleibt noch Zeit zwischendurch an der Hüpsburg oder woanders auszuhelfen.

Gab es in all den Jahren denn auch schon mal schwerere Unfälle?

Gemessen an der Kinderzahl eher wenige. So zehnmal hatten wir den Rettungswagen auf dem Platz. Das



Michael Pätzold hilft – mal ein Pflaster, mal ein Verband Fotos: Ramme

bislang schlimmste waren ein komplizierter Beinbruch sowie zwei heftige Asthma-Anfälle.

Haben sich die Unwetter der letzten Tage irgendwie ausgewirkt?

Nein, kein Kind ist ertrunken (lacht). Aber so einige sind sehr nass nach Hause, weil sie sich in den riesigen Pützen getummelt haben. Das Orga-Team hatte die ge-

samte Situation bei dem Unwetter gut gemanagt. Da war ich als Mediziner nicht gefragt.

Sie investieren Teile ihres Urlaubs. Wie viele andere auch. Für mich ist es wie in den Vorjahren sogar eine Art Familienurlaub. Meine Frau Waltraud ist für Fotos zuständig und leitet den Mitarbeiter-Kindergarten, in dem auch unsere 22-jäh-

rige Tochter Judith mitarbeitet. Nur die ältere Miriam, die in den vergangenen Jahren stets als Moto-Minister agierte, ist diesmal nicht mit dabei. Sie bereite sich auf das erste Staatsexamen im Rahmen ihres Medizinstudium vor.

Aber Sie machen doch sicher auch noch „richtig“ Urlaub?

Im Herbst fahren wir wohl noch mal nach Holland ans Meer. Aber ich genieße das alles hier.

Was sind für Sie die schönsten Erlebnisse im Höviland?

Das Motto- und das Abschluss-Fest. Da merkt man, welche Bindungen zwischen den Kindern und den Leitern sowie zu anderen Helfern entstanden ist. Da spüre ich, dass die diese drei Wochen den Kindern richtig gut getan haben.

Sie sitzen ja für die SPD im Stadtrat. Zur Zeit sind Ratsferien. Und ich war schon im Höviland aktiv, bevor ich in den Rat ging. Politik spielt hier auf dem Platz keine Rolle. Hier geht es um die Pänz und um die Lück.

Das Gespräch führte Norbert Ramme



Es ist angerichtet: Das Küchenteam arbeitet stets mit großen Mengen.

800 Portionen auf den Tisch

VERPFLEGUNG Das Mittagessen kommt stets pünktlich auf den Tisch. Dafür sorgt das von Birgit Langen (72) geleitete Küchenteam. „Ich habe Spaß am Kochen und mir gefällt die Arbeit mit den Kindern.“ Sie mischt bereits im 23. Jahr im Kochzelt mit und hat inzwischen die ganze Familie mitgebracht. So die beiden Töchter Anita Rossow (53) und Elisabeth Langen-Lehner sowie Enkelkind Brigitte Schumacher (28). Sogar Urenkelchen Anna (2) schnuppert schon Höviland-Luft – im Mitarbeiter-Kindergarten. Acht Frauen sowie vier Männer engagieren sich im Küchenteam, sechs weitere helfen bei der Essensausgabe. Schließlich gilt es für Kinder und

Helfer täglich zwischen 700 bis 800 Portionen vorzubereiten. Mit den verschiedenen Festen werden insgesamt 18 Mahlzeiten ausgegeben. Langen: „Wenn noch rund 125 Kilogramm Kartoffeln geschält werden müssen, fangen wir um 9.30 Uhr an. Um 10.30 Uhr wird dann der Herd angemacht.“ Am Freitag brutzelten in den riesigen Kesseln 60 Kilogramm Rinder-Gulasch und 65 Kilogramm Nudeln. Was essen die Kinder aus Vingst und Höhenberg denn am Liebsten? „Spaghetti Bolognese steht ganz oben“, weiß Langen aus ihrer jahrelangen Erfahrung. „Gefragt sind aber auch Fisch-Nuggets mit Kartoffel-Püree oder auch Spinat mit Ei.“ (NR)

Erfahrene Leute vom Fach

TECHNIK Sie sind die ersten und die letzten auf dem Spielgelände. Eine Woche bevor die Kinder den Platz stürmen, rückt das Technik-Team um Klaus Junck und Heinz Preuß an. Die Fachleute – überwiegend ausgebildete Elektriker – verlegen alle Leitungen für die Strom- und Wasserversorgung. Toilettenwagen müssen aufgestellt und angeschlossen werden. Und alle Zelte bekommen eine Beleuchtung. Auch die Elektro-Geräte, die zum Einsatz kommen sollen und teilweise monatelang eingelagert waren, werden genauestens überprüft. Junck: „Wir sind Ehrenamtler, haben aber Ahnung von der Materie.“ Der ehemalige Präsident der Vingster KG kommt im



Heinz Preuß (l.) und Klaus Junck

neunten Jahr mit Ehefrau Waltraud im Wohnwagen aus dem Hunsrück angereist. „Weil es uns Spaß macht“, sagt Junck. „Ich habe 60 Jahre in Vingst gelebt. Das ist doch meine Heimat.“ (NR)

Fleißig Helfer an der Post

ANALOG Die vielbesungene „Christel von der Post“ heißt im Höviland nicht Christel sondern Ute oder Simone. Ute Liebetrau, die sich seit 12 Jahren einbringt und Simone Mebus (im dritten Jahr) betreuen das Post-Zelt. Da geht es nicht um Smartphone, SMS und Whatsapp sondern um die klassische Version: Das Schreiben von Karten und Briefen auf Papier. Liebetrau und Mebus helfen den Jungen und Mädchen dabei, an Geschwister und Freunde zu schreiben, die ebenfalls an der Ferienaktion teilnehmen, aber auch bei schriftlichen Nachrichten an die Oma oder die Schulklassen. „Ich war erst ein wenig erschreckt, wie viele Kinder nicht wissen, wie

man einen Absender schreibt“, sagt Liebetrau. Anonyme Briefe werden aussortiert („Mobbing wollen wir nicht“). Die anderen werden in Briefkästen der einzelnen Gruppen verteilt oder direkt mit Briefmarke zur richtigen Post gebracht. (NR)



Ute Liebetrau, Simone Mebus (r.)

Tipps an der Spieleausleihe

AUSGABE Sie verteilen Spiele und Materialien aller Art, geben Tipps und Ratschläge. „Wir sind so eine Art Verbindungsglied zwischen den ganzen Aktivitäten“, sagt Hans Hermann Kuhn (51), den alle nur „Mobby“ nennen. Der evangelische Küster engagiert sich seit dem ersten Höviland-Tag vor 24 Jahren. Er teilt sich den Job an der Spielausgabe mit Jens Otto (43). „Ich bin im Stadtteil groß geworden, hatte hier einst als Praktikant angefangen und bin seitdem geblieben“, erklärte Otto, dessen Tochter Marie (15) jahrelang als Teilnehmerin dabei war und nun im Kindergarten mithilft. Auch für Kuhn ist es ein Familienprojekt. Die Töchter Annika (19)



„Mobby“ Kuhn (l.) und Jens Otto

und Lena (17) sind Gruppenleiter. „Ich komme jedes Jahr gerne hier hin“, sagt Kuhn. „Vor allem wegen der Kinder. Wenn man sieht, wie die Spaß haben. Aber auch wegen der vielen Jugendlichen, die drei Wochen ihrer Ferien opfern. Vor denen habe ich Respekt.“ (NR)